

Völlig normal, oder?

Von unserem Landesvorsitzenden Reinhold Schmitt

Frauenquote, ja oder nein! Brauchen wir dieses Instrument zur Gleichberechtigung? Ich glaube grundsätzlich ja, unbedingt! Auch in der GdP Saarland? Die Antwort ist eindeutig: Wenn wir uns weiter so entwickeln, das heißt personell so aufstellen wie aktuell: kein Bedarf! Die Frauen mögen mir vielleicht widersprechen wollen, aber Fakt ist, dass die GdP im Saarland „gendert“, sodass sie Vorbild für andere sein kann.

Schließlich sind wir in das vergangene Jahr mit Frauenpower gestartet. Der Beirat hatte nicht nur den neuen Landesvorsitzenden zu wählen. Das neue Team des Geschäftsführenden Landesbezirksvorstandes (GLV) erhielt auch „Nachrücker“ bzw. „Ergänzungen“.

Zur Erinnerung: Erstmals in der Historie der GdP Saarland erhielt eine Frau, nämlich Vera Koch, das Mandat zur stellvertretenden Landesvorsitzenden. Die Konsequenz der erforderlichen Nachbe-



Landesvorsitzender Reinhold Schmitt, Vorsitzende der KG Saarlouis, Petra Wagner, und Hans-Jürgen Graf (der nach dem Tod von Dirk Schnubel die KG Saarlouis führte)

Foto: L.S.

setzung ergab ein weiteres historisches Novum. Mit Esther Schneider wählte der GdP-Beirat die zweite Frau in den GLV. Gut so!

Doch damit nicht genug!

Wie auf den nächsten Seiten noch nachzulesen ist, hat die GdP Saarland nun auch mit Petra Wagner die erste weibliche Kreisgruppenvorsitzende.

Wir schreiben Geschichte, oder? Stimmt!

Diese Entwicklung in unserem Landesbezirk ist eigentlich nur konsequente Kontinuität. Deshalb sind auch „Jubelarien“

der Frauengruppe nicht erforderlich gewesen und folgerichtig ausgeblieben.

Dennoch dürfen wir durchaus auf unsere Frauenrepräsentanz in den Gremien stolz sein. Also, es ist zwar einerseits völlig normal, aber andererseits auch etwas Besonderes.

In diesem Sinne sind auch die übrigen personellen Entwicklungen in unseren Kreisgruppen zu betrachten. Die Mitglie-

dersversammlungen haben zu guten Ergebnissen geführt. Dies gilt sowohl für die notwendig gewordenen Vorstandsneubesetzungen als auch für das Angebot der Kandidatinnen und Kandidaten für die am 14. und 15. Mai stattfindenden Personalratswahlen. Der GdP-Beirat kann aus dem „Vollen“ schöpfen und für die zu wählenden Gremien gute Aufstellungen kreieren. Wir sollen, wollen und können allen Kolleginnen und Kollegen im Sinne unseres Mottos ihre Wahlentscheidung zugunsten ihrer GdP leicht machen.

GdP – präsent und kompetent!

NOCH WAS:

Kleiner Gipfel

Zu einem Meinungsaustausch trafen sich der GdP- und der Junge-Gruppe-Landesvorsitzende mit der Hausleitung des Justizministeriums.

Vor dem Hintergrund der Problematik „Gewalt gegen Polizeibeamte“ erörterten Andreas Rinnert und Reinhold Schmitt Möglichkeiten zur Verbesserung des Datenschutzes für Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte.

So wurden zwei Themenbereiche angesprochen, zum einen der Umfang der Personalangaben in Strafverfahren, in

denen eine Polizistin/ein Polizist Zeuge oder Geschädigter ist. Zum anderen war die Möglichkeit der Auskunftssperre für Daten aus Meldedateien Gegenstand des Gesprächs.

Der harmonische, aber auch intensive Dialog verlief äußerst konstruktiv und problemorientiert. In diesem Sinne prüft die Justizministerin alle juristischen und administrativen Möglichkeiten, gemessen an der GdP-Forderungslinie.

Über das Ergebnis werden wir zeitnah berichten.

Wir bleiben dran, präsent und kompetent!

R. Sch.



Landesvorsitzender Reinhold Schmitt, Justizstaatssekretärin Dr. Anke Morsch, Justizministerin Anke Rehlinger und Vorsitzender der Jungen Gruppe, Andreas Rinnert, beim Meinungsaustausch im Justizministerium.

Foto: Schmitt

Bezüge hinken Preisentwicklung hinterher

1 Jahr	2 Verbraucherpreis- steigerung BRD gegenüber Vorjahr in Prozent	3 Verbraucherpreis- Index	4 Besoldungs- Anpassungen SAARLAND (in %)	5 Besoldungs-Index	6 Versorgungs-Index (wg. „Riester- Treppe“)
1999		100		100	100
2000	1,4	101,40	Keine	100	100
2001	1,9	103,33	1,8	101,80	101,26
2002	1,5	104,88	2,2	104,03	102,94
2003	1,0	105,93	2,4	106,53	104,86
2004	1,7	107,73	2,0	108,66	106,38
2005	1,5	109,34	Keine (Einmalzahlung)	108,66	106,38
2006	1,6	111,09	Keine (Einmalzahlung)	108,66	106,38
2007	2,3	113,64	Keine (Einmalzahlung)	108,66	106,38
2008	2,6	116,60	2,9	111,81	108,89
2009	0,4	117,06	3,0	115,17	111,57
2010	1,1	118,35	1,2	116,55	112,31
2011	2,3	121,07	Keine (Einmalzahlung)	116,55	112,31
2012*	2,0	123,49	1,9	118,76	113,83
1999-2012	23,49	123,49	18,76 Ohne Zinseffekt = 17,4	118,76 Rückstand= 4,73 Pkt.	113,83 Rückstand= 9,66 Pkt.
2013*	2,0	125,96	???	???	???

* 2012 und 2013 = Prognosen

Quelle in Bezug auf Verbraucherpreise: SZ vom 28. 12. 2012

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die März-Ausgabe ist der 1. Februar 2013.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Saarland

Geschäftsstelle:
Kaiserstraße 258
66133 Saarbrücken
Telefon (06 81) 84 12 410
Telefax (06 81) 84 12 415
Homepage: www.gdp-saarland.de
E-Mail: gdp-saarland@gdp-online.de

Redaktion:
Lothar Schmidt, Gewerkschaftssekretär
Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Saarland
Kaiserstraße 258, 66133 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 8 41 24 13, Fax: -15
Mobil: 01 57-71 72 14 18
E-Mail: LotharSchmidt@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZELITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33
vom 1. Januar 2011.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6489

Am 28. 12. 2012 war auf der Titelseite der „Saarbrücker Zeitung“ eine aufschlussreiche Info-Grafik abgedruckt. Sie zeigte die vom Statistischen Bundesamt für alle einzelnen Jahre seit 1999 ermittelten Preissteigerungsraten. Dies reizte dazu, einmal einen Vergleich anzustellen zwischen der bundesdurchschnittlichen Preisentwicklung seit 1999 auf der einen und der im gleichen Zeitraum eingetretenen Entwicklung der Beamtgehälter und Versorgungsbezüge im Saarland, letztere unter spezieller Berücksichtigung der achtmal um je 0,54 Prozentpunkte reduzierten Anpassung der Versorgungsbezüge („Riesterstreppe“, § 69e BeamtVG).

Das hat die GdP in tabellarischer Form gemacht. Sie zeigt:

Schon mit Blick auf die allgemeine Preisentwicklung (also ohne Abstellen auf die noch viel stärker gestiegenen Energiepreise – Sprit, Strom, Gas, Wasser ... –) ist seit 1999 ein Rückstand in den saarländischen Beamten-Portemonnaies von rd. fünf Prozent bei der Besoldung und rd. zehn Prozent bei der Versorgung aufgelaufen. Vom Index = 100 im Jahre 1999 ausgehend, bedeutet das umgerechnet bei einem angenommenen Gehalt (Besoldung) von 3000 € rund 150 € weniger und (schlimmer noch) bei einer angenommenen Pension (Versorgung) von

2000 € in Kaufkraft gerechnet im Jahre 2012 rund 200 € weniger Kaufkraft im Geldbeutel als im Jahr 1999. Damit ist belegt, dass die Landespolitik den Beamtenhaushalten seit 1999 reale Einkommensverluste zumutet, und zwar allein schon durch unzureichende Besoldungs- und Versorgungsanpassungen – ganz zu schweigen von den weiteren, zusätzlich zu verkraftenden Einschnitten und Streichungen (Beihilfe, Absenkung Eingangsbesoldung, Wegfall Ausgleichszahlung etc.). **Damit muss endlich Schluss sein!**

GdP-Bundesvorsitzender Bernhard Witthaut hat also völlig recht, indem er (vgl. Tarinfo Nr. 2 vom 12. 12. 2012) nach der Sitzung der Bundestarifkommission zur Tarifrunde Länder 2013 sagte: „Der Abstand zwischen den Einkommen im öffentlichen Dienst und der privaten Wirtschaft wird immer größer, Inflationsraten von über zwei Prozent haben die Tariferhöhungen der letzten Jahre aufgezehrt. Wir fordern 6,5 Prozent mit einer sozialen Komponente bei einer Laufzeit von zwölf Monaten sowie eine Übernahmeregelung für Auszubildende.“

**Carsten Baum, GdP-Vorstand,
Sprecher der AG Beamtenpolitik der
GdP Saarland, Vorsitzender des
Bundesfachausschusses Beamtenpolitik
der GdP Bund**



KG NEUNKIRCHEN

Uwe Dörr neuer Vorsitzender

Am 6. 12. 2009 fand in Merchweiler, traditionell in der Gaststätte „Altsteigershaus“, die Jahresmitgliederversammlung 2012 der Kreisgruppe Neunkirchen statt.

Vorsitzender Hartmuth Emmerich konnte unter den zahlreichen Anwesenden auch wieder viele Ruhestandskollegen begrüßen.

Persönliche Grüße richtete er bei der Begrüßung an den Hausherrn Thomas Schmidt, Leiter der PI Illingen, den Leiter der PI Neunkirchen, Thomas Dräger-Pitz, dessen Vertreter Helmut Berg, an die ehemaligen Chefs von Neunkirchen und Illingen, Günter Kremer und Norbert Gerfelder, sowie an den langjährigen Stellvertreter in Neunkirchen, Werner Sick. Er begrüßte unseren Vorsitzenden Reinhold Schmitt, den Vertreter der Senioren, Klaus Wagner, und die Mannschaft der GdP-Geschäftsstelle, Lothar Schmidt und Sylvia Schuhe, sowie Ralf Porzel, später auch noch Carsten Baum. Er begrüßte auch die anwesende Presse und entschuldigte die Frauenbeauftragte Vera Koch und Vizepräsident Hugo Müller, die terminlich anderweitig gebunden waren und kurzfristig absagen mussten.

Die Sitzung stand im Zeichen der Wachablösung. Das Urgestein Hartmuth Emmerich gab aus Altersgründen nach zehn Jahren erfolgreicher Arbeit, davor war er auch schon lange Jahre Vorsitzender und Kassierer im Saar-Pfalz-Kreis, die Leitung der Kreisgruppe in jüngere Hände ab. Er wurde auch später mit einem Geschenk geehrt. Die landesweite Verabschiedung wird noch bei der Landesbeiratsitzung am 18. 2. 2013 erfolgen. Uwe Dörr wurde als neuer Kreisgruppenvorsitzender bei eigener Stimmenthaltung ohne Gegenstimme gewählt. Die Wahlleitung übernahm in routinierter Manier Rudolf „Udo“ Ewen. Uwe ist langjähriger Stellvertreter von Hartmuth und somit schon bestens mit der Kreisgruppenarbeit vertraut. Er ist seit langer Zeit DGL in Illingen und war davor auch in Neunkirchen bedienstet gewesen, sodass er den Kreis und die hiesige Polizei bestens kennt. Im Januar ist er 50 Jahre alt geworden. Wesentlich jünger ist der neu gewählte Stellvertreter Jan Schley. Jan wohnt in Schiffweiler und ist bedienstet bei der PI Neunkirchen. Er wird nun gemeinsam mit Udo Ewen die Vertre-



Die Saarbrücker Zeitung nimmt den neuen Vorstand in den Fokus: v. l. n. r.: der scheidende Vorsitzende Hartmuth Emmerich, stellv. Vorsitzender Rudolf (Udo) Ewen, der neue Vorsitzende Uwe Dörr und der neue stellv. Vorsitzende Jan Schley



Uwe Dörr, Hartmuth Emmerich, Landesvors. Reinhold Schmitt, Conny Später (40 Jahre Mitglied), Volker Müller (40 Jahre), Günter Herrmann (50 Jahre), Wolfgang Röhlinger (25 Jahre), Hans Werner Göritz (25 Jahre), Werner Gemenig (40 Jahre) und Jan Schley (v. l. n. r.) Fotos: L.S.

tung des Vorsitzenden übernehmen. In weiteren Wahlgängen wurden die GdP-Delegierten bzw. -Ersatzdelegierten für die Landesjugend-, Landesfrauen- und Landesseniorenkonferenz gewählt sowie die Vorschlagsliste ÖPR, PHPR und HPR abgestimmt.

Reinhold Schmitt begann seine Rede mit einer Würdigung des scheidenden Kreisgruppenvorsitzenden, dem er und dessen Team sehr gute Arbeit bescheinigte. Auch allgemein sei die Arbeit im Land gut.

Als Indikator hierfür sei auch die gute Mitgliederentwicklung von 2% Zuwachs, was Platz 5 im Bund bedeute. Er verhehlte nicht, dass viele den Wechsel seines Vorgängers Hugo Müller zur Arbeitgeberseite kritisch sahen, dennoch sei es kaum zu Austritten gekommen. Dies sei auch absolut unbegründet, denn Hugo hätte auch als Arbeitgeber sein GdP-Herz nicht abgegeben. Reini kündete auch seinen Rücktritt als Landesvorsitzender im Jahre 2014 an, wenn er das bestellte Feld in bewährte und jüngere Hände geben werde. Beim Stabswechsel sei er auch schon einige Monate Pensionär, weil er im Herbst 2013 – ebenso wie Hart-

muth Emmerich – in Ruhestand gehe. Weitere Themen waren der Wegfall der Ausgleichszahlung. Diesen Ausfall habe man nicht verhindern können, jedoch durch eine Übergangsregelung und durch teilweise Einbringung der frei werdenden Gelder in den Beförderungshaushalt zumindest abgemildert. Die Maxime der GdP sei im Umgang der Landesregierung auch Mitgestalten und nicht Verweigern. Weitere Themen waren noch die Verlängerung der Lebensarbeitszeit, der Beförderungsetat, die Tarifverhandlungen im Frühjahr 2013, die Teilnahme von GdP-Vertretern in zahlreichen Arbeitsgruppen sowie die Beibehaltung der Zahl 100 bei den jährlichen Neueinstellungen.

Im Anschluss fanden Ehrungen statt:

Für 50 Jahre Mitgliedschaft wurde Günter „Suhle“ Herrmann aus Wiebelskirchen, früher PI Neunkirchen, geehrt, für 40 Jahre Mitgliedschaft in der GdP wurden Conny Später, KD Neunkirchen, Volker Müller, früher PI Neunkirchen, und Werner Gemenig, früher PI Illingen, sowie für 25 Jahre GdP-Zugehörigkeit

Fortsetzung auf Seite 4



KG NEUNKIRCHEN

Fortsetzung von Seite 3

wurden Wolfgang Röhlinger, ESD Neunkirchen, Hans-Werner Göritz, PI Neunkirchen, geehrt. Carsten Baum erläuterte in einem viel beachteten Vortrag die Aktivitäten der GdP sowie die Hintergründe zu manchen Entscheidungen und vertief-

te somit die Ausführungen des Landesvorsitzenden. Es war auch noch ein Vortrag von Ralf Porzel über das Zulagewesen vorgesehen gewesen. Wegen der fortgeschrittenen Stunde und der – trotz zahlreicher Anwesender – wenigen anwesenden aktiven BeamtInnen, wurde auf den Vortrag einvernehmlich verzichtet. Dieser wird im Rahmen einer Veran-

staltung GdP vor Ort nachgeholt und für den an sich betroffenen bzw. begünstigten Personenkreis, für die aktiven BeamtInnen, nachgeholt.

Die Veranstaltung endete nach dem obligatorischen Essen mit einem gemütlichen vorweihnachtlichen Beisammensein.

Helmut Johäntgen, Vorstand

**Mitglieder-
versammlung**

Ende Oktober fand im Regattahaus in Bosen die diesjährige Jahresmitgliederversammlung der Kreisgruppe St. Wendel statt. Diese Versammlung stand im Schatten des Todes unserer GdP-Kollegin Leila Groß.

In diesem Zusammenhang würdigte der Kreisgruppenvorsitzende Thomas Ehlhardt vor allem die Leistungen der Polizeibeamtinnen und -beamten im Wach- und Wechseldienst, die sich bei hohem Gefahrenpotenzial Tag und Nacht für unsere Bürgerinnen und Bürger einsetzen.

Weiterhin berichtete er über eine leichte Verringerung der Anzahl von Polizistinnen und Polizisten im Landkreis St. Wendel, was im Zusammenhang mit der aktuellen Polizeireform stehe.

Die Mitgliederzahl der GdP-Kreisgruppe kann hingegen zum Jahresende den Rekordstand von 150 erreichen. Ralf Porzel,

KREISGRUPPE ST. WENDEL



Foto zeigt v. l. n. r.: Ralf Porzel, Jürgen Längler (stellv. Vorsitzender), Heinz Keller (40 Jahre Mitglied), Elmar Wern und Heiko Angel (25 Jahre Mitglieder), Hans-Werner Schmitt und Henry Kühn (50 Jahre Mitglieder), Klaus Backes (stellv. Vorsitzender) und Thomas Ehlhardt (Vorsitzender); nicht auf dem Bild: Josef Collet, Nikolaus Knapp, Harald Kaiser und Werner Seibert (40 Jahre) sowie Bernhard Backes und Barbara Latz (25 Jahre) Foto: Klos

stellvertretender Landesvorsitzender, sowie Carsten Baum, Spezialist in Sachen Beamtenpolitik, erläuterten in ihren Vorträgen die Aktivitäten der GdP im Saarland, die unter dem Diktat der Schuldenbremse unter immer schwierigeren Rahmenbedingungen durchgeführt werden. Beide gingen hier insbesondere auf die Themen Versorgung, Besoldung, Zulagen und Lebensarbeitszeit ein. Hier stehen

harte Verhandlungsrunden an, an der sich die GdP in gewohnt sachlicher und kompetenter Form einbringen werde.

Die Aufstellung von Vorschlagslisten für die Personalratswahlen 2013, Ehrungen (siehe Bild) und ein gemeinsames Abendessen rundeten die gut besuchte Veranstaltung ab.

Thomas Ehlhardt, Vorsitzender

KG SAARLOUIS

**Petra Wagner
neue Vorsitzende**

Am Montag, 3. 12. 2012, fand in Lebach die Mitgliederversammlung der GdP-Kreisgruppe Saarlouis statt. In dieser gut besuchten Veranstaltung wurde die 42-jährige Dienstgruppenleiterin der PI Lebach, Petra Wagner, mit überwältigender Mehrheit zur neuen Kreisgruppenvorsitzenden gewählt.

„Damit steht die erste Frau im Saarland an der Spitze einer Kreisgruppe“, so der aus dem Vorstand wegen des Erreichens der Altersgrenze ausscheidende Stellvertreter Jürgen Graf, der bis zur Mitgliederversammlung die Geschicke der Kreisgruppe geleitet hatte.



Gut besuchte Mitgliederversammlung im Feuerwehrgerätehaus Lebach.

Foto: L.S.

Petra Wagner wird auch als Spitzenkandidatin der Kreisgruppe am 14./15. 5. 2013 für den neuen Personalrat der Flächeninspektionen ins Rennen gehen. Da-

bei steht sie auch für eine etwaige Freistellung zur Verfügung.

Petra Wagner wurde am 1. 2. 1989 in die saarländische Polizei eingestellt und



KG SAARLOUIS



Stabübergabe: Petra Wagner dankt Jürgen Graf, der nach dem Tod von Dirk Schnubel die Führung übernommen hatte.

ist seither auch Mitglied der GdP. Sie verriete nach der Ausbildung und Verweildauer in der Bereitschaftspolizei zunächst Dienst bei der damaligen PI Saarbrücken-Ost in Brebach im WSD. Dann erfolgte ein Wechsel zur PBI Saarlouis in den WSD. Nach der Ausbildung auf der Fachhochschule wurde sie im Kriminaldienst Saarlouis, Sachgebiet Häusliche Gewalt, eingesetzt. Nach einem Jahr wechselte sie bei der PBI Saarlouis frei-

willig wieder in den WSD. Es erfolgte ein Wechsel zur PI Dillingen, wo sie als stellvertretende Dienstgruppenleiterin eingesetzt wurde. In der Folge wechselte sie wieder zur PBI Saarlouis, ebenfalls als stellvertretende Dienstgruppenleiterin. Seit 12. 11. dieses Jahres ist sie Dienstgruppenleiterin bei der PI Lebach.

In dieser Mitgliederversammlung wurde der Vorstand komplettiert. Mit ebenfalls großer Mehrheit wurden dabei Christoph Pusse, PI Saarlouis, und Johannes Tilmont, PI Dillingen, zu stellvertretenden Vorsitzenden und Thorsten Mole, PI Saarlouis, zum stellvertretenden Kassierer gewählt. Es sollten auch die nachfolgend genannten, langjährigen Gewerkschaftsmitglieder geehrt werden, jedoch waren nur wenige der Einladung gefolgt:

50 Jahre Mitgliedschaft: Alfons Wilhelm, 40 Jahre: Harald Guldner, Edgar Colbus, Helmut Goergen, Georg Makulik, 25 Jahre: Susanne Langenfeld (Foto), Vera Appel, Kurt Herrmann, Harald Lang, Lutwin Weidig, Jürgen Hennrich, Markus Hilt, Martina Daniel. Im Anschluss wurden von dem Landesvorsitzenden Reinhold Schmitt, seinem Stellvertreter Ralf Porzel und dem Vorstandsmitglied Carsten Baum Präsentationen der derzeitigen gewerkschaftlichen Tätigkeiten (Tarifverhandlungen, Zulagenwesen, Lebensarbeitszeitverlängerung pp.) gehalten.



Ehrung für 25 Jahre Mitgliedschaft: Susanne Langenfeld **Fotos: L.S.**

Zum Abschluss der Versammlung bedankte sich die neue Vorsitzende bei den Mitgliedern für das ihr entgegengebrachte Vertrauen, für die im Vorstand geleistete Arbeit und wünschte allen Teilnehmern und ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2013.

Jürgen Graf

KG LPD

Am 20. Dezember 2012 wurde der Leiter der Diensthundestaffel, unser GdP-Kollege Gerhard Rullang, in den Ruhestand verabschiedet. Umrahmt von musikalischen Einlagen einiger Kollegen des Polizeiorchesters, berichtete Gerhard von seiner Zeitreise durch 43 Jahre Polizeidienst und begrüßte dabei Gäste, Freunde, Kolleginnen und Kollegen aus Polizei und Verwaltung, die teilweise auch aus den benachbarten Ländern angereist waren. Der Leiter der Direktion 1, Gerald



Gerhard Rullang in den Ruhestand verabschiedet **Foto: Leinenbach**

Stock, würdigte die Verdienste von Gerhard Rullang, der über Jahrzehnte die Diensthundestaffel des Saarlandes leitete und prägte. Es war aber an dieser Stelle auch die Zeit gekommen, die Verantwortung für Gerhard als „Chef“ an seine Frau Judit zu übergeben. Anschließend überreichte Polizeipräsident Norbert Rupp die Versetzungsurkunde in den Ruhestand. Die GdP wünscht alles Gute, Gesundheit und Glück für den neuen Lebensabschnitt. **Bruno Leinenbach, Vorsitzender**

GdP-FERIENCAMP 2013

Bitte schon mal vormerken: In Zusammenarbeit mit der saarländischen Turnerjugend veranstalten wir wieder unser Feriencamp in Britten (Losheim), und zwar von Samstag, 6. Juli, bis zum Samstag, 13. Juli 2013.

Koordinator unsererseits ist Peter Schneider (PI Wadern).

Die Turnerjugend hat den Beitrag noch nicht festgelegt; er wird aber höchstwahrscheinlich wieder für sieben volle Tage (Rundum-Verpflegung und Rundum-Programm) 90 Euro betragen. Ab dem dritten eigenen Kind übernehmen wir für GdP-Mitglieder die Teilnahmegebühr.

Mitte Februar des neuen Jahres werden wir die Ausschreibung fürs Feriencamp auf die Dienststellen schicken. **L.S.**



Sind wieder dabei: Peter Schneider (Wadern, Koordinator), Heidi Wolff (Saarlouis), Bernd Kimmling (Neupensionist), Daniela Duval (Saarlouis) und Martin Bachmann (Saarbrücken-St. Johann); nicht auf dem Bild sind die Betreuer Yannik Ewen, Daniel Zosel und Tobias Staub (alle BePo) **Foto: L.S.**



Aussprache mit Innenstaatssekretär

Der Vorstand der Seniorengruppe der GdP-Saarland führte am 28. 11. 2012 im Hotel Merker in Bosen seine Jahresabschlussitzung durch. An dieser Sitzung nahm auch der Staatssekretär des Ministeriums des Innern, Georg Jungmann, teil.

Zukunft der Versorgung unter dem Blickwinkel der „Schuldenbremse“, welche die öffentlichen Haushalte abzuwürgen droht.

Der Staatssekretär versuchte, die Kürzung der Beihilfe aus der Haushaltsnotlage des Saarlandes heraus zu begründen.

auf die Versorgung, ihm sei nicht bekannt, ob so etwas überhaupt geplant sei.

Zum Abschluss der Diskussion bat der Kollege Udo Ewen (Sprecher der GdP-Arbeitsgruppe „Beihilfe“) Staatssekretär Jungmann um ein Gespräch mit der Innenministerin, an dem auch der Lan-



V. l. n. r.: Manfred Kneip (Seniorenvertreter Saarlouis), Charly Wannemacher (Landeskassierer), Franz-Josef Groh (Merzig-Wadern), Udo Ewen (Sprecher „AG-Beihilfe“), Ralf Porzel, stellv. Landesvorsitzender, Gerhard Schmolze (Schriftführer), Staatssekretär Georg Jungmann, Klaus Wagner (stellv. Vorsitzender), Artur Jung (Vorsitzender), Jürgen Friedling (Saarbrücken-Land), Bertold Reitler (Kassierer, LPD), Bertold Gross (Saarbrücken-Land), Hans Ferber (Saarbrücken-Stadt), Manfred Schmitz (Saarpfalz) und Armin Jäckle (Neunkirchen) Foto: L.S.

Hauptthema waren die Punkte „Beihilfe“ und „Versorgung“. Hierzu wurde mit dem Staatssekretär die Kürzung der Beihilfe und die Auslegung der Fallpauschale durch die Beihilfestelle kritisch diskutiert; angesprochen wurde auch die

Die geplanten Sparmaßnahmen seien deshalb nach seiner Auffassung unabdingbar gewesen. Unsere Frage, ob in naher Zukunft wieder eine Verschlechterung der Beihilfe zu erwarten sei, verneinte er ausdrücklich. Ebenso äußerte er in Bezug

desseniorenvorsitzende und Herr Staatssekretär teilnehmen sollten, um die Probleme im Beihilfebereich besser erörtern und zum Nutzen der Kolleginnen und Kollegen lösen zu können.

Artur Jung, Landesseniorenvorsitzender

BRENNPUNKT „BEIHILFE“

Am Mittwoch, 28. 11. 2012, fand in Bosen eine Landesvorstandssitzung der Seniorengruppe statt. Dabei war auch der Staatssekretär des MfIS, Georg Jungmann, anwesend. Während einer Diskussions- und Fragerunde wurden an ihn folgende Probleme herangetragen.

1. Beihilfeproblem „Fallpauschale bei stationärer Behandlung im Krankenhaus“

Es gibt immer wieder Fälle, bei denen Kolleginnen/Kollegen bei einem erforderlichen stationären Krankenhausaufenthalt Wahlleistungen bei der Aufnahme ankreuzen, obwohl diese bereits seit 1995 nicht mehr beihilfefähig sind. Bei Einreichen der Rechnung aus dem KH erfolgt dann ein ablehnender Bescheid der Beihilfestelle. Dies ist soweit auch korrekt. Nicht korrekt ist es aber, dass der Dienstherr keinerlei Leistungen übernimmt, so z. B. die Fallpauschale. Das ist eine Pauschale, die im Saarland



Udo Ewen

bei ca. 232 Euro liegt und die von den gesetzlichen Versicherern bezahlt wird. Darin eingeschlossen sind Unterbringung, Verpflegung, Pflege und Arztkosten. Wäre nun diese Fallpauschale in Abzug zu bringen, und würde dies geschehen, dann müsste der Beihilfeberechtigte nur den Unterschiedsbetrag zwischen Fallpauschale und Chefarztrechnung/Wahlleistung selbst tragen. Beim „status quo“ erhält er aber weder eine Zahlung von seiner Krankenkasse (wenn er nicht einen entsprechenden Tarifabschluss privat hat), noch erhält er eine Zahlung der Beihilfestelle. Dies erscheint mehr als ungerecht, und der Dienstherr entzieht sich hier seiner Fürsorgepflicht, da er keinerlei Kosten übernimmt für den Aufenthalt im KH.

Herrn Jungmann war dieses Problem so nicht bekannt, und er erteilt einen Prüfauftrag an die Grundsatzabteilung A. Auch er teilt mit uns die Meinung,



BRENNPUNKT „BEIHILFE“

dass hier eine Ungereimtheit oder gar eine Ungerechtigkeit vorliegt.

2. Versorgungsregelung im Saarland bzgl. der prozentualen Herabsetzung der Versorgungsbezüge von derzeit 71,75% auf unter 70%.

Herr Jungmann erklärte hierzu, dass es noch keine entsprechenden Entwürfe oder Vorstellungen der Landesregierung geben würde.

3. Änderungen/Verschlechterungen der BHVO

Auch hierzu – erklärte der Staatssekretär – wären keine Änderungen in nächster Zeit vorgesehen.

4. Vereinbarung eines Gesprächstermins bzgl. der offenen Fragen „Beihilfe“ und Ergebnis des Prüfauftrages sowie personalvertretungsrechtliche Fragen, z. B. Betreuung der Hinterbliebenen bei

verstorbenen Kolleginnen und Kollegen im Sinne eines „Knappschaftsältesten oder Ombudsmanns“, der mit Rat und Tat den Angehörigen zur Seite stehen kann.

Rudolf Ewen,
Sprecher des GdP-AK „Beihilfe“

AUFBEWAHRUNG VON DIENSTWAFFEN IM PRIVATANWESEN

Welcher Kollege, welche Kollegin hat sich nicht schon mal gefragt: „Wie bewahre ich meine Dienstwaffe zu Hause sicher auf?“ Hier stellt sich nun das Problem der sicheren Aufbewahrung, also dem Schutz vor Diebstahl, fremdem Zugriff und unbefugter Nutzung. Da hier auch immer Probleme der Haftung und disziplinarischer Maßnahmen lauern, sollten sich die betroffenen Kollegen der Thematik im ureigenen Interesse näher widmen.

Vor allem Baumärkte bieten ein breites Spektrum an „Waffenschränken“, vor allem, seitdem das WaffG im Juli 2009 verschärft wurde. Welcher Waffenschrank ist der „richtige“ für meine Dienstwaffe. Eine generelle Auskunft, die gerne gegeben wird: Für eine Kurzwaffe braucht man einen „B-Schrank nach VDMA 24992“ (VDMA = Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau). Diese „B-Schränke“ werden in Baumärkten hauptsächlich angeboten, vor allem preiswerte Produkte aus osteuropäischer Fertigung. Und hier steckt der Teufel im Detail. Die VDMA 24992 wurde zwar vom VDMA zurückgezogen, hat aber im aktuellen Waffengesetz (Änderung vom Juli 2009) nach wie vor Relevanz. Die sogenannte Klasse B nach VDMA 24992 (von Mai 1995) ist lediglich eine Bauvorschrift, jedoch keine Sicherheitsnorm, wie leider häufig falsch ausgesagt wird. Es wurde kein Widerstand gegen Einbruch definiert.

Tresor ist also nicht gleich Tresor. Man sollte nicht versuchen, den Schutzwert eines Wertbehältnisses nach äußerlichen Merkmalen zu beurteilen. Allein die im Schrank befindliche Plakette dokumentiert die Sicherheit, wenn diese mit dem Kennzeichen VdS oder ECB-S oder mit dem eines anderen zertifizierten europäischen Instituts versehen ist. Diese Plakette wird erst nach objektiven, reproduzierbaren Tests am Schrank verliehen. Die Schränke der Klassen A und B nach VDMA tragen keine der vorgenannten Plaketten, sondern nur eine des jeweili-



René Gaspard

gen Herstellers; leider gibt es auch Behältnisse mit gefälschten Kennzeichnungen am Markt. Stahlschränke nach Klasse A und B werden weiterhin beworben und verkauft, z. B. als Wand- und Möbeltresor sowie als Waffenschrank.

Um hier auf Nummer sicher zu gehen, sollte man lediglich Produkte erwerben, die der Klasse S2 nach prEN 14450 oder Grad 0/N nach EN1143-1 entsprechen. Hierin dürfen bis zu fünf (S2) bzw. zehn (Grad 0/N) Kurzwaffen nebst Munition gelagert werden.

Der Wertschrank sollte, unabhängig vom Gewicht, stets in Boden und Wand massiv verankert werden. Bei der Auswahl der richtigen Dübel/Anker hilft der Fachhandel oder der Tresorhändler. Weiterhin ist es sinnvoll, den Wertschrank mit einem Kombinationsschloss zu erwerben. Dieses sollte VdS-geprüft oder ECB-S-zertifiziert sein, nach EN 1300 Klasse B oder höherwertig (hat nichts mit der Klasse B nach VDMA zu tun). Hier erspart man sich das lästige Problem der Schlüsselaufbewahrung sowie Ärger und Kosten bei Schlüsselverlust. Solche Schränke sind ab 150 € im

Handel erhältlich, für ein elektronisches Schloss werden ca. 100 € Aufpreis fällig.

Ein solcher Schrank hat noch die angenehme Nebenerscheinung, dass man zusätzlich zur Dienstwaffe auch private Wertsachen (Bargeld, Schmuck etc.) dort sicher lagern kann. Viele Hersteller integrieren auch einen leichten Brandschutz nach DIN 4102 in ihre Schränke. Feuerwiderstand LFS 30P nach prEN 15659 bietet z. B. 30 Minuten Feuerschutz für Papier. Die Hausratversicherungen erkennen bei Klasse S2 Diebstahlschäden bis 20 000 € an. Näheres ist mit dem Sachversicherer zu klären. Die Anschaffung eines Wertschranks lässt sich als außergewöhnliche Belastung steuerlich geltend machen. Grundsätzlich ist ein privat genutzter Tresor steuerlich nicht absetzbar. Polizeibeamte können ihn jedoch absetzen, weil der Weg von und zur Arbeit Dienst ist und er dabei die Dienstwaffe führen muss. Der Tresor muss von der Art und Größe dem Zweck entsprechend ausgewählt sein und darf ausschließlich nur zur Aufbewahrung der Dienstwaffe genutzt werden. Werden andere Wertgegenstände mit aufbewahrt, wird eine anteilige Nutzung zugrunde gelegt, d.h., er kann nur prozentual abgesetzt werden. Das Ganze sollte entsprechend dokumentiert werden mit dem Zusatz, dass der Tresor nach den Waffenaufbewahrungsrichtlinien nur dem Waffenträger zugänglich sein darf und sonst keinem Familienmitglied. Man sollte das auch so entsprechend seinem Sachbearbeiter beim Finanzamt darlegen, dass er für dieses dienstliche Erfordernis keine Erstattung seiner Kosten durch den Dienstherrn erhält.

Bei weiteren Fragen zum Thema Waffenaufbewahrung und Einbruchschutz können sich interessierte Kollegen/ Kolleginnen gerne an das Dezernat LPP 246 wenden: Tel.: 7-63-34 90.

René Gaspard,
Elektrotechnikmeister LPP 246,
Kriminalprävention und Opferschutz



BILDUNGSREISE INS HEILIGE LAND

Da gab es eine E-Mail der GdP-Geschäftsstelle Saarland für diese neuntägige Reise im November 2012. Es sollte sich herausstellen, dass ich mit meiner Frau die einzigen Saarländer dieser bundesweit ausgeschrieben Reise waren.

Organisiert wurde die Reise vom GdP-Bezirk Bundespolizei Berlin, EPHK Sven Hüber. Ich kenne ansonsten keinen Hauptkommissar, der öfter die Bibel zitiert.

Insgesamt waren wir dann 40 Personen, zwei aus dem Saarland, vier aus Köln, acht aus Bayern und der Rest aus Berlin und Umgebung. Da waren auch andere Berufsgruppen vertreten, weil das für die Förderung als Bildungsreise wichtig ist. Ein Paar hatte wegen der aktuellen Sicherheitslage in Israel schon vorher abgesagt.

Für die ersten beiden Tage war ein Hotel in Tel Aviv gebucht. Das wurde wegen der möglichen Raketenangriffe kurzerhand nach Haifa im Norden umgebucht, außerhalb der Reichweite der Hamas-Raketen.

Da war unser israelischer Reiseleiter. 54 Jahre alt mit schulterlangen, gelockten, blonden Haaren. Als er sich zum ersten Mal vorstellte, sprach er fließend Deutsch: „Ich komme aus Schleswig-Holstein, war beim BGS und verbrachte als junger Mann einen Urlaub in Israel. Dabei infizierte ich mich gleich zweifach: 1. an dem Land und 2. an der Frau, die ich dort kennenlernte. Mit der bin ich heute noch verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder.“ Holger Krämer konvertierte zum Judentum, diente in der israelischen Armee und heißt heute Yalon Krämer.

Da war noch Arye. Er ist der aktuelle Pressesprecher der israelischen Armee und ein guter Freund von Yalon. Deswegen hatten wir auch quasi von der Front immer die aktuellsten Infos. Mit ganzem Namen heißt er Arye Sharuz Shalimar, ist im Iran geboren, in Berlin aufgewachsen und hat schon ein Buch geschrieben: „Ein nasser Hund ist besser als ein trockener Jude“. Mit Arye konnten wir einen ganzen Abend lang diskutieren, nachdem er sich und die aktuelle Lage aus seiner Sicht dargestellt hatte. Was viele auch nicht wissen, ist der Umstand, dass ehemals christliche Städte wie z. B. Jericho oder Bethlehem zur West-Bank zählen – Autonomiegebiet – und somit von Palästinensern beherrscht werden. Aus diesen beiden Städten musste unser Reiseführer Yalon draußen bleiben, weil: Feindgebiet.

Da gibt es die Grabeskirche in Jerusalem. Es ist weltweit die einzige Kirche, die



Detlef Feißt (5. v. r., hält die GdP-Fahne hoch) schreibt: „Das war auf dem Tafelberg Masada. Der liegt am Toten Meer auf Höhe des Gazastreifens. Die Berge im Hintergrund sind nur ca. 350 bis 400 m über Null. Aber bedenkt, das Tote Meer liegt 400 m unter Null!!! Hier haben ca. 400 bis 600 Juden über zwei Jahre lang den Römern getrotzt und schließlich kollektiven Selbstmord begangen, um nicht in die Sklaverei zu gelangen. ... auf dem Tafelberg leisten heute noch die israelischen Spezialeinheiten der Soldaten ihren Treueschwur.“
Dietmar Schilff 1. v. r., Sven Hüber vorn kniend. Foto: Schilff

kein Kirchenasyl gewähren kann. Dort sind sechs Religionen zu Hause, und es gab in der Vergangenheit schon entsprechende Tumulte. Deshalb hat die Kirche die Polizei um Schutz ersucht. Die Kirche wird also ständig von der Polizei bewacht. Da war die „Original“-Taufstelle von Jesus im Jordan. Als wir ankamen, wurden Erwachsene und Kinder aus Russland in Ganzkörpertaufe getauft. Der Jordan ist an dieser Stelle ca. zehn bis zwölf Meter breit, und auf der anderen Seite stehen jordanische Soldaten mit Sturmgewehren; auf unserer Seite das gleiche, jedoch israelische Soldaten. Der Weg zu der Taufstelle führte über eine ca. 2 km lange Teerstraße, die kom-

plett mit Elektrozaun und Stacheldraht umzäunt war. Minenfelder säumten die Wüste links und rechts.

Dann waren da noch unsere einzelnen Stationen: Tel Aviv, Jerusalem, Haifa, Akko, Totes Meer, See Genezareth, Golan-Höhen und das Grenzgebiet zum Libanon mit Hisbollah-Stellungen.

Ich hoffe, dem einen oder anderen Leser Appetit auf Israel gemacht zu haben. Mit Jens und Yalon jedenfalls machte es riesigen Spaß, und wir hatten weder einen Alarm, geschweige denn etwas explodieren gehört.

Shalom – Detlef Feißt, GdP Saarland

Anzeige

21,5 %*



www.psw-neufahrzeuge.de

* für GdP-Mitglieder

